



Bopplisser Zytig

Nr. 1/81
5. März 1981

Man kennt sich nicht mehr

Liebe Neu-Bopplisser!

Entschuldigt, ich weiss, diese Anrede hat einen abschätzigen Klang: Neuling, Neureicher, Emporkömmling, Anfänger. Zudem steht mir diese Anrede gar nicht zu. Ich bin kein Alt-Bopplisser, kein Eingesessener. Mit siebenjähriger Dorferfahrung bin ich sozusagen ein Zwischending, und trotzdem brauche ich diese Anrede, weil ich von einer Erfahrung schreiben möchte, die vor allem die neu Zugezogenen etwas angeht. Also in diesem Sinne:

Inhalt

Man kennt sich nicht mehr	1
Früeligs-Gedanke	3
Aus dem Gemeindehaus	4
Schuljahrbeginn 1981/1982	5
Ich gsehne schwarz	6
Die Kugel auf der Hochwacht	7
Steuersekretär Burri	9
Aus der Oberstufenschule	10
Nachruf	12
Dorfinformationen	14

Liebe Neu-Bopplisser,

Ihr habt es geschafft. Endlich ist ein lang gehegter Traum Wirklichkeit geworden. Das Haus im Grünen ist fertig (bis auf den Garten, die Kellerwände, die man noch streichen muss, die Täferverkleidung im etc.), man hat sich eingerichtet im neuen Heim und zeigt voll Stolz allen Besuchern den neuen Besitz. Man geniesst die Höhlenbewohnerromantik am Cheminée-Feuer, die Waschmaschine, die man mit niemandem teilen, und das Fehlen von Wohnungsnachbarn, auf die man Rücksicht nehmen muss. Kurzum, liebe Neu-Bopplisser, Ihr seid zufrieden mit Euren bereits recht teuren Quadratmetern Boden und mit Euren vier Wänden mit allem Komfort. Auch der Hund hat sich ans neue Heim gewöhnt.

Und jetzt beginnt ein Prozess, von dem ich zum Beispiel vor sieben Jahren keine Ahnung hatte: Ihr seid nämlich mit diesem Wohnortswechsel Dorfbewohner, Dörfler geworden. Ich erinnere mich noch gut. Ich kam mit der festen Ueberzeugung nach Boppelsen, für die Eingesessenen sei ich noch lange ein fremder Fötzel, der zwar gnädig Steuern zahlen dürfe, aber sonst nicht weiter interessiere. Meine Meinung änderte sich jedoch schnell. Die Begrüssung "Liebi Fürwehrkamerade" durch den Kommandanten hielt ich zwar noch für eine gefühlsduselige Förmlichkeit, war dann aber höchst erstaunt, als ich merkte, dass es da viele Leute gab, die mich von allem Anfang an als vollwertigen Bopplisser betrachteten. Ohne Vorleistung, einfach so. Ich wurde Mitglied der Dorfgemeinschaft. Es ist nicht selbstverständlich, aber in Boppelsen Tatsache: Die Alt-Bopplisser machten es mir als Neu-Bopplisser leicht, mir eine neue Wohnqualität zu erarbeiten: Ich wohne nicht nur in meinen vier Wänden, ich wohne im Dorf. Ich kenne nicht alle, aber doch einige Bopplisser recht gut. Ich fühle mich wohl, weil man mich nicht kennt, manchmal sogar anerkennt.

Gerade weil ich persönlich positive Dorferfahrungen gemacht habe, fühle ich mich berufen, Euch Neust-Bopplissern Mut zu machen, Vorurteile über das Dorfleben zu vergessen und über die eigene Einfamilienhausparzelle hinaus zu wachsen. Es ist zwar für Euch vielleicht ein bisschen schwieriger als vor sieben Jahren, weil in letzter Zeit viele Neu-Bopplisser geworden sind. Entscheidend ist jedoch die eigene Einstellung zum Dorf und die Bereitschaft mitzumachen, sich zu engagieren. Das herzlichste Begrüssungsschreiben des Gemeinderates, die fröhlichste Kontaktparty kann höchstens ein erster Schritt sein. Uns richtig kennen und schätzen lernen können wir nur bei gemeinsamen Arbeiten, Aktivitäten und Festivitäten.

Wenn ich Euch vom Dorfleben überzeugen will, muss ich fairerweise auch von den Konsequenzen reden. Leben in unserem Dorf heisst manchmal mit einfacheren Lösungen zufrieden sein, heisst das schätzen lernen, was es bei uns gibt.

Wer seine Einkäufe grundsätzlich nur in Shopping-Centers macht, wird als Konsument sicher mehr verwöhnt als in der Milchhütte, im Dorfladen oder bei einem Bopplisser Bauern. Er muss sich aber nicht wundern, wenn er beim Einkaufen keine Bopplisser kennen lernt. Die Dorfvereine lassen sich nicht als Aushängeschilder brauchen. Fitness-Club John Valentine tönt nun (und ist vielleicht auch) einmal besser als Sportgruppe Boppelsen. Frauenturnen ist bescheidener als Jazz-Ballett. Mit Bach-Kantorei kann man seine Musikalität viel besser zeigen als mit Kirchen- oder Männerchor. Aber einen Vorteil haben die Dorfvereine: Ihr trefft dort Bopplisser. Spielgruppe in Würenlos, Rhythmikstunden in Wettingen und Ballettunterricht in Zürich rechtfertigen zwar den Zweitwagen, in der Flötenstunde, beim Spobo-Junior, am Schlittelhoger jedoch treffen sich Bopplisser Kinder und manchmal auch deren Eltern.

Der Zweck dieses Artikels, liebe Neu-Bopplisser, ist, Euch zu sagen: Wir brauchen Euch für die Dorfgemeinschaft, seid willkommen. Das Fernziel allerdings ist erst dann erreicht, wenn Ihr sagt: Wir brauchen das Dorf und die Dörfler für unser Wohlbefinden.

Alfred Höhener

PS Beim Durchlesen des Artikels stelle ich fest, dass ein pastoraler Unterton vorherrscht. Das war nicht meine Absicht, es ist einfach so gekommen. Mein Vetter Ruedi ist Pfarrer, vielleicht liegt's in der Familie.



Früeligs - Gedanke

Won ich ame Spaten Abig d Strass uf gloffe bin und alles eso müslistill gsi isch, de letscht Vogel na s Guetnachtliedli pfiffe hät, isch mer de Summer wieder in Sinn cho: Da isch dänn öppis gloffe. De Boulärm hät erscht am sibni am Morge agfange, und bloss bis am zwölfi am Mittag händs gratteret, dänn erscht sind die Private zum Zug cho: De Transischer hät näbet em Rasemäer gsunge, und zwar so luut, dass d Nachbere guet ihri Batterie am eigene Grät händ chönne spare. Schliessli sinds au bi de beschten Aktion nöd vergäbe. Mittlerwyl sind d Bagger und anderi Ratterimaschine wider am Werk, es isch scho eis. Am

Abig, wänn die Musig fertig isch und de Fyrabig chunnt, packts dänn etlich. Nach den achte chömed die Naturtalent erscht eso rächt zum Busch us, und mit emene wahnsinnigen Yfer wird dänn bis zum Ydunkle ghämmeret und boret. Zum Glück sind au alli Hüüser eso näch ufenand, dass gwüssi Huusmuure d Funktion vomene Resonanzbode übernämmed. Dass de Nachbar am Gschpröch, wo mer mit Fründe hät, au muess teilnäh, wird na unterschtriche, indem er s'eige Stimmvolume na rächt uftrüllet. Dänn is Bett gaht me ja au erscht nach den elfe, dänn vilicht, wänn de letscht no s Gschier inegchlefelet und d Stüel an richtige Platz gschobe hät. Wie gseit, das isch die beschti Medizin gägen Einsamkeit. Schliessli hät mer Bopplise und s'Eifamiliehuus gwählt, zum all das a Lärm chönne z'büte, won eim i de Wohnig dur gwüssi Ornige verwehrt gsi isch.

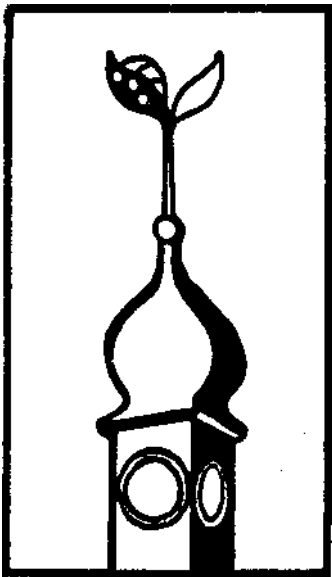
Aentli elei und eso frei s'isch guet, dass de alti Zopf, bi Gartefäscht d Nachberen im vorus z'avisiere, äntli abgschnitten isch, schliessli chönd die au in Kino, oder s Tante Rösly go bsueche.

Nei, wüerkli, es wär de Hit, wenn alli emol glychzytig eson en Lärme miechid, das gäb Läben i d Bude ...

Nei, das isch aber en böse Gedanke ...

Wer weiss, vilicht bringt der Oschterhaas e Chräze voll "Rücksicht" fürs Gartejahr 1981. Ich wünsche allne e bsinnliche Zyt amene ruigen Abig.

Trudy Pfändler



Aus dem Gemeindehaus

Der Gemeinderat beschliesst, aufgrund einer Offerte der Firma Hauenstein AG, Dataservice, Bachenbülach, die Daten des Steueramtes elektronisch verarbeiten zu lassen.

Betreffend den Bau eines Trottoirs durch das Dorf soll mit dem kantonalen Strasseninspektor Kontakt aufgenommen werden. Eine Besichtigung mit den entsprechenden Instanzen ist auf März angesetzt.

Gemäss Schreiben der Kant. Denkmalpflege ist die Burgruine Lägern in einem schlechten Zustand. Einige Partien der langen Stützmauer, der Ostmauer und besonders der Westmauer sind leck. Wenn diese Mauerteile nicht bald mit Mörtel und Steinen saniert werden, sind sie gefährdet. Die Kant. Denkmalpflege wäre bereit, diese Arbeit durchzuführen; Voraussetzung ist die Einreichung eines Gesuches an die Direktion der öffentlichen Bauten, die Konservierung aus Fonds-Mitteln zu übernehmen, da die Burgruine Lägern von kantonaler Bedeutung ist. Boppelsen wäre bereit, die Entfernung der Stauden entlang der Mauerzüge zu übernehmen.

Das von P. Hählen, Boppelsen, gemalte Portrait von Heinrich Schlatter, der in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum als Sigrüst feiern kann, wird von der Gemeinde angekauft und in der Gemeindekanzlei aufgehängt.

Für den zurückgetretenen H. Ruch wird Dr. O. Pfändler in die Ortsplanungskommission und als Delegierter in die Kommission für den regionalen Gesamtplan Furttal gewählt.

Es wird beschlossen, auf dem Parkplatz hinter dem Gemeindehaus eine Altglassammelstelle zu errichten. Zu diesem Zweck wird eine speziell hergestellte Mulde zum Preis von Fr. 3'860.-- gekauft. Wenn von der Sammelstelle regen Gebrauch gemacht wird, hat sich die Mulde in einigen Jahren amortisiert.

Der Gemeinderat



Schuljahrsbeginn 1981/82

(zweitletzter Frühjahrsbeginn, wenn es beim Plan der Kantonalen Erziehungsdirektionen bleibt).

Am Osterdienstag werden nicht nur 20 Erstklässler mit der Bopplisser Schule Bekanntschaft schliessen, sondern - mit nicht weniger klopfendem Herzen - auch zwei neue Lehr-

kräfte.

Fräulein Elsbeth Hofer (1. Klasse) ist vielen keine Unbekannte, wohnt sie doch schon seit einigen Jahren in unserem Dorf. Nach neunjähriger Schultätigkeit in Oberglatt fühlte sie sich von unserem Angebot angesprochen. Sie wird zunächst als Verweserin die Nachfolge von Fräulein Miriam Bär antreten.

Neu zu uns stösst auch Herr Peter Hotz aus Winterthur. Für den eben die Ausbildung abschliessenden Junglehrer wird das ihm anvertraute Teilpensum der 2. Klasse den Beginn seiner Karriere darstellen (übrigens: Herr Hotz ist auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft).

Wir wünschen den beiden Neuzuziehenden einen recht guten Anfang und viel Freude bei der Arbeit an unserer Schule. Sie dürfen mit der kameradschaftlichen Unterstützung ihrer Lehrerkollegen und dem vollen Vertrauen der Schulpflege rechnen.

Und so sieht also ab 21. April 1981 unsere Lehrer- und Schülerzuteilung aus:

1. Klasse

Fräulein Elsbeth Hofer

2. Klasse

Herr Peter Hotz

3. und 4. Klasse	Fräulein Sabine Ramseier
5. und 6. Klasse	Herr Richard Ehrensperger
Handarbeit	Fräulein Susi Vontobel

Eugen Schüepp

PS Examen ist Freitagvormittag, 3. April 1981. Fräulein Miriam Bär wird zum letzten Mal vor ihrer Klasse stehen. Bestimmt für viele ein besonderer Grund, dabei zu sein, und eine Gelegenheit, sich persönlich zu verabschieden.



Ich gsehne schwarz

Wo mers in eusem Blatt vor anderthalbe Jahr
 hät chöne läse, schwarz uf wyss im Gmeinds-
 rapport,
 häschs nonig möge vorder gseh so klipp und
 klar,
 wie jetzt, wos staht i neuer Form am alten
 Ort
 und mir de Grund git für e Reklamation:
 di nagelneu Luftstrasse-Radarstation.

De chugelrundi, gfüürchig grossi, graui Grind,
 das gruusig Kunschtstoff-Gschwüür im Wald det uf em Grat
 gseht wien en übergrosse Helm uus vu me Find,
 wo droht und als es Zeiche vu de Macht det staht:
 "Dem Landschaftsbild, Natur- und Heimatschutz zum Trotz
 steh' hier als Fortschrittsmal ich auf dem Betonklotz."

Häts dänn am Lägere no nöd gnueg graui Mücke?
 Isch dänn no nöd gnueg ticke Mischte uf dere Wält?
 Jetzt mached eu doch gopfertoori mal uf d Söcke
 und tänked nöd nur Tag und Nacht as Gält!
 's wirt immer grösser, schnäller, profitabler gfloge
 und immer unschinerter an eus ane gloge.

Da wirt vu Dorf-, Natur- und Landschaftsschutz ggragöölet,
 am Schlatter-Hans sym chlynen Aabou umegflickt
 und glueget, dass er syni Sprossefischer öölet
 und dass sys Guggerzytli Hirsesaame bickt.
 Jetzt uf dem Berg de himmeltruurig Mohrechopf!
 Da wirsch fruschtriert und anegstellt als blööde Tropf.

Die werded wyt und breit di ganzi Landschaft schlysse.
 Das gseht mer doch: Die gänd bi Tag und Nacht kei Rueh.
 Ich fröög: Lönd mir eus dänn no lang i d Chappe schysse
 und lueged mir no lang dem Absturz eifach zue?
 's isch föif vor zwölfi gsy. Jetz Schluss mit myne Strophe!
 Ich gsehne zimli schwarz. Es isch e Kataschtrophe.

Richard Ehrensperger

de Boppli



"D Lise hät e Määrtluggen ent-
 deckt und staht jetz mit irem
 Määrtstand jede Sunntig bim
 Lägereparkplatz."

Die Kugel auf der Hochwacht

Vermutlich ist es Ihnen wie mir ergangen: Plötzlich reali-
 sierte man, wie erschreckend gross und unübersehbar dieses
 Ding heranwuchs. Die Kugel war das Dorfgespräch.

Seit je hatte ich Mühe, in einem nicht sehr markanten Pano-
 rama einzelne Punkte geografisch genau zu bestimmen. Viel-
 leicht können Sie, liebe Leser, meinen Stolz nachempfinden,
 als ich letzthin aus grosser Entfernung, dank des weitherum
 sichtbaren Akzents, unseren Kindern erklären konnte, wo un-
 ser Dorf zu finden ist. Vielleicht war es dieses Erfolgser-
 lebnis, das den Versöhnungsprozess mit der "Beule" einlei-
 tete.

Die Kugel, bestehend aus 370 schwarzen Fiberglasdreiecken,
 hat einen Durchmesser von 17,53 m und dient als Schutz für 2
 die neue Radar-Antenne. Dank dieser Hülle ist der fast 90 m
 grosse Reflektor nicht Wind und Wetter ausgesetzt. Der Schirm

dreht sich 300 mal pro Stunde um seine Achse. Er wird von zwei relativ kleinen Elektromotoren (je 1,5 kW) angetrieben.

Die Anlage hat zur Aufgabe, sämtliche Flugzeuge, die die Deutschschweiz oder das Tessin überfliegen, zu erfassen. Der Projektleiter der Radio-Schweiz AG, Herr Peter Künzli, erklärte, dass die neue Anlage gegenüber dem alten, seit 19 Jahren in Betrieb stehenden Modell, keine grössere Reichweite aufweist. Das neue System hat aber ein weitaus besseres Auflösungsvermögen. So ist es beispielsweise möglich, einen Flugkörper in der Grösse einer DC-9 auf eine Horizontaldistanz von 350 km und bis zu einer Höhe von 20 km eindeutig zu identifizieren.

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat für die neuen Anlagen auf der Hochwacht total rund 9 Mio. Franken aufzuwenden. Dank einer "Serienbestellung" zusammen mit dem amerikanischen Luftamt, konnte das Radar zu einem relativ günstigen Preis von ca. 4,5 Mio. Franken erworben werden.

Für die Baubewilligung musste nebst der Gemeinde Boppelsen der Eidgenössische und Kantonale Heimatschutz begrüsst werden. Insbesondere die Farbe der Hülle wurde durch den Heimatschutz bestimmt. Ob sich diese Herren wohl klar waren, wie dominierend das Ding in natürlicher Grösse aussehen wird?

Heute ist die Kugel für viele bereits zu einem Wahrzeichen geworden. London hat den Big-Ben, Paris den Eiffelturm und Boppelsen seine "Radar-Beule".

d Lise Bopp



"Mohrechöpf, Mottechugle, Schläckböle, Radarblaatere, Gratbüüle, Lägeregschwüür, Suwönir, Suwönir!"

Daniel Hofmann



Steuersekretär Burri

Wenn ich eine Person nur dem Namen nach kenne, mache ich mir gewisse Vorstellungen von ihr; darin unterscheide ich mich wohl kaum von meinen Mitbürgern. Wenn mit dem Namen erst noch der Begriff "Steuern" verknüpft ist, erscheint vor meinem inneren Auge das Bild einer eher alters- und geschlechtslosen Nebelspalterfigur. Geistig dergestalt ausgerüstet, begab ich mich eines Nachmittags im Februar in die Gemeindeganzlei, um mich mit Herrn Heinz Burri, unserem neuen Steuersekretär und Gutsverwalter, zwecks

Interview zu treffen.

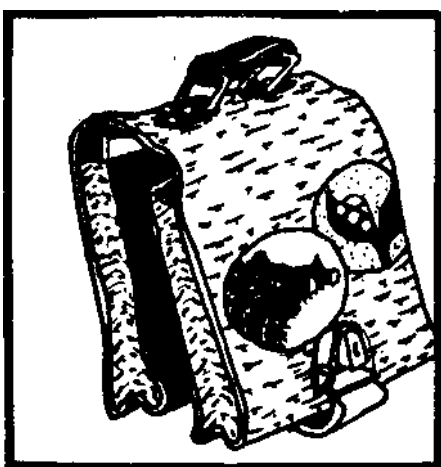
Angenehm überrascht wurde ich gewahr, dass meine Vorstellungen keineswegs mit der Wirklichkeit übereinstimmten, denn ich wurde von einem erfreulich aussehenden, sehr charmanten jungen Mann in Empfang genommen.

Mangels Foto fühle ich mich bemüssigt, ihn zu beschreiben. Heinz Burri ist blond, schlank, hat eine sportliche Figur und den heutzutage obligaten Schnauz, der ihm übrigens so schlecht gar nicht steht. Am 20. März wird er 24 Jahre alt. Aufgewachsen ist er in Bülach, hat Primar- und Sekundarschule besucht und wohnt auch heute noch daselbst bei seiner Mutter. Nach Abschluss der Schule machte er eine Verwaltungslehre bei der Gemeinde Höri; das notwendige theoretische Wissen dazu wurde ihm am KV Zürich vermittelt. Es folgten ein 3-monatiger Engländeraufenthalt und eine 4 1/2-jährige Betätigung in der Stadtverwaltung Kloten. Da das Grossstadtleben jedoch nicht ausschliesslich Vorteile in sich birgt - die Arbeit in einer kleinen Gemeinde ist wesentlich vielseitiger - entschloss er sich, es mit Boppelsen zu versuchen. Nun ist er seit dem 1. September 1980 hier, und es gefällt ihm so gut, dass er vorläufig bleiben will.

Heinz Burris Dasein besteht aus verständlichen Gründen - auch wenn es in Boppelsen noch so schön sein mag - nicht ausschliesslich aus Arbeit. Nach 1730 Uhr entschwindet er jeweils aus unseren Gefilden, um sich seinem Privatleben zu widmen. Auch er vermag seine sportliche Figur nur durch entsprechende Betätigung als solche über die Runden zu bringen: Skifahren, Schwimmen, Waldläufe und Vita-Parcours gehören ebenso zu seinen Freizeitbeschäftigungen wie Jassen, Schachspielen, Kino und hauptsächlich Schiessen (mit dem Sturmgewehr). Was er sonst noch so alles treibt, verschweigt er diskret.

Wohlan denn, liebe Bopplisser, lasst uns in Zukunft freudig unsere Steuererklärungen ausfüllen und die Steuern mit ein bisschen weniger Widerwillen bezahlen. Ich meine, dass wir einem so angenehmen Steuersekretär ebenso mit 'Freundlichkeit' begegnen sollten. Er kann nichts dafür, dass der Ausdruck "Steuern" für uns ein Reizwort darstellt.

Annemarie Gaetzi



Aus der Oberstufenschule

- Nach dem zahlenmässig eher mageren Erscheinen der Eltern an den offiziellen Besuchstagen in unserer Oberstufe (was leider grosses Desinteresse der Eltern am Schulgeschehen reflektiert) hoffen die Schüler und Lehrer auf bessere Anteilnahme an der Schlussfeier. Die Produktionen und Vorträge - liebe Eltern - werden auch Sie erfreuen. Uebrigens: Die Schule offeriert den

Eltern nach der Feier, um ca. 1000 Uhr, eine kleine Erfri-
schung.

- Anlässlich der letzten Gemeindeversammlung Ende 1980 wurden Fr. 275'000.-- zwecks Renovation von vier Klassenzimmern sowie der westlichen Fensterfront bewilligt. Die Arbeiten werden dieses Frühjahr in Angriff genommen. Damit werden Schüler, die an der Westseite sitzen, nicht mehr mit Sturmverspannung und Eskimomonturen am Unterricht teilnehmen müssen.
- Ein weiterer Kredit von Fr. 75'000.-- für einen unterirdischen Mofa-Unterstand wurde abgelehnt. Die Schüler haben daraufhin spontan zum Ausdruck gebracht, dass sie wieder zu Fuss kämen (schön wär's!).
- Ein Projektierungskredit für die fällige Heizungsanlage im alten Schulhaus von Fr. 3'000.-- wurde bewilligt. Hier wird eine Gesamtenergiekonzeption angestrebt.
- Herr Helmut Diggelmann, einer unserer Reallehrer, verlässt uns nach über 11 Jahren mit Ziel Zürich. Herr Wölfle, Sekundarschulverweser, unterbricht vorläufig seine Lehrerkarriere. Den beiden Herren sei an dieser Stelle

gedankt für ihre geschätzten Dienste, und wir wünschen ihnen für die Zukunft viel Glück und Erfolg. Jetzt sind wir auf der Suche nach neuen Lehrern, was gar nicht so leicht ist. Lieber Leser, machen Sie bitte das untere Furttal mit all seinen Vorzügen bekannt. Letztlich haben wir eigene Berge, Wälder, Reben - und vor allem ganz liebe und fleissige Schüler.

- Das Skilager wurde dieses Jahr in Sartons/Valbella in der ersten Sportwoche durchgeführt. Leider musste ein Knabe schon am ersten Tag mit einem "Gipsbein" versehen werden. Bei kaltem, aber schönem Wetter wurden die verschiedenen Arten des Skilaufens gepflegt - inklusive der Falltechnik. Wir erfreuten uns einer goldrichtigen Betreuung durch das Berghauswirtepaar, wobei deren Koch darauf achtete, dass männiglich genug Suppe (in allen Variationen) zu sich nahm.
- Erdbebenbazar vor Weihnachten: Die Schüler brachten über Fr. 5'000.-- zusammen. Wir gratulieren zum Erfolg!

Ruedi Schoch

WOLLT IHR DIE BOPPLISSER ZYTIG?

Wenn ja, teilt uns dies bitte mit, indem Ihr den Jahresbeitrag 1981 von mindestens Fr. 10.-- auf unser Konto überweist.

Wir danken für Eure Unterstützung.

Die Redaktion



Nachruf

Zum Gedenken an Lorenz Reiter, Boppelsen.

Am letzten Donnerstag haben wir Abschied genommen von unserem Mitbürger, Bauern und Sängerkameraden, Lorenz Reiter.

Es waren die Zeiten nach dem für die alte Habsburger-Monarchie so unglücklichen Ausgang des ersten Weltkrieges. Im amputierten Rest-Oesterreich ging es in jenen Jahren wirtschaftlich gar nicht gut. Da kamen sie denn in grosser Zahl, vorab aus ländlichen Gegenden, die flotten Burschen und Mädchen, zumeist in ihren heimatlichen Trachten, zu uns in die Schweiz, um hier Arbeit und Verdienst zu finden. So auch unser Lorenz Reiter. Im Frühling des Jahres 1927 verliess der damals knapp 24-jährige Lorenz seine schöne Heimat in der grünen Steiermark. Er trat für ein Jahr in Boppelsen in den Dienst bei Familie Schlatter (Brennerheiris). Im Frühjahr darauf starb auf dem benachbarten Betrieb der noch junge Rudolf Gassmann (Pfrüenders). Lorenz trat daraufhin dort ein und leitete diesen Betrieb während vieler Jahre. 1933 verehelichte er sich mit der Witwe Lina Gassmann. Den Eheleuten wurde eine Tochter geschenkt. Als umsichtiger Bauersmann, der seinen Beruf liebte, erwarb er 1953 das Heimwesen des Jean Koch mitten im Dorf und übersiedelte mit seiner Familie dorthin. Seine liebe Frau ist ihm 1972 im Tode vorangegangen.

In unserer Erinnerung gibt es aber noch einen zweiten Lorenz Reiter: Den lieben Freund und frohmütigen Sängerkameraden. Schon bald nach seiner Einreise 1927 trat er als sangesfreudiger Bursche in unseren Männerchor ein, er war ein sehr guter "erster Tenor". In meiner Stube lernte er damals jeweils am Sonntagmorgen die gebräuchlichsten Schweizerlieder (und ich seine Steirischen Weisen und lustigen Schnadahüpferl). In seinem Reisegepäck hatte sich nämlich auch eine schöne Handorgel befunden, auf der er gerne zum Tanz aufspielte. Oh, wie manchesmal hat er sie bei unseren Wanderungen auf dem Rücken mitgetragen und im geselligen Kreise erklingen lassen: Mehrere der in der Umgebung tätigen Burschen sind dann durch ihn zu unserem Männerchor gestossen. Da hatten wir sangesfrohe Mitglieder aus Dielsdorf, Otelfingen und Würenlos. Wie hat das damals in Boppelsen geklungen in jenen für unseren Männerchor so goldenen Dreissigerjahren!

Viele Jahre hat Lorenz auch im Sängerbund an der Lägern mitgewirkt, wo seine schöne Stimme und seine Frohnatur ebenfalls geschätzt waren. 1977 erhielt Lorenz die Ehrenmitgliedschaft des Männerchors Boppelsen und des Sängerverbandes des Bezirks Dielsdorf. Dass er das noch erleben durfte, hat ihm grosse Freude bereitet. Seither wurde es aber immer stiller um unseren Lorenz, die Krankheit nagte an ihm, und am 20. Februar

hat er uns für immer verlassen.

Wir werden den lieben Freund und Weggenossen, den allezeit fröhlichen Sängerkameraden Lorenz Reiter in lieber Erinnerung behalten.

Hermann Schmid, sen.

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

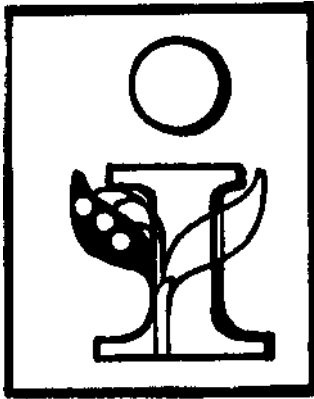
8113 Boppelsen

Redaktion: R. Ehrensperger,
Judith Engelmann, D. Hofmann,
A. Höhener, Otto Pfändler,
Hermann Schmid, R. Schoch,
Werner Wegmann, A. Gaetzi

Auflage: 290 St. (in
alle Haushal-
tungen).

Ausgaben: 4 x pro Jahr,
bei Bedarf zu-
sätzlich 2 extra.

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 25.5.81
Alle Manuskripte sind an
die Redaktion zu senden.



Dorfinformationen

Stand 23. Februar 1981

Neuzuzüger

Auch das neue Jahr bringt einen weiteren Zuwachs der Dorfbevölkerung. Wir heissen herzlich willkommen:

- . Herrn und Frau Renő Achermann-Holenstein und Kinder Thomas und Gabriela, Rebbergstr.
- . Herrn Karl Holenstein, Rebbergstrasse
- . Herrn und Frau Ernst Peyer-Plüss und Christina, Post
- . Herrn und Frau Leonhard Nüesch-Cavenaghi, Weidstöckli
- . Herrn und Frau Georg Schmidt-Krähenbühl, Bergstrasse 214
- . Herrn Werner Meier, Bingertstrasse
- . Herrn Michael Eschen, Regensbergstrasse 267
- . Herrn und Frau Joachim Maushake-Bouyssou und Sven, Bingertstrasse



Wegzüger

- . Familie Heinrich Haller, Post



Geburten

- . 06.01.81 Bettina, Tochter von Herrn und Frau Benedikt Holzer-Bohren, Regensbergstrasse 231
- . 19.02.81 Patricia, Tochter von Herrn und Frau Jacques Meier-Hunn, im Bühl 163

Wir gratulieren herzlich und wünschen Eltern und Kindern eine frohe und glückliche Zukunft.



Todesfälle

- . 20.02.81 Herr Lorenz Reiter-Gassmann, Hinderdorf, im 78. Altersjahr

Wir sprechen den Angehörigen unser herzliches Beileid aus.



Jubilare

- . 02.02.81 Herr Rudolf Mäder-Koch, Sonnhaldenstrasse 33, 85 Jahre
- . 04.03.81 Herr Karl Holenstein, Rebbergstr., 86 Jahre

- . 06.03.81 Herr Johann Müller-Düring,
Buchserstrasse 132,
88 Jahre
- . 25.04.81 Frau Emilie Gauler, Wasen,
80 Jahre
- . 29.04.81 Frau Anna Beutler, Bergstr.,
87 Jahre

Wir gratulieren recht herzlich. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, einen gesunden, abwechslungsreichen und sorgenfreien Lebensabend zu geniessen.



Wichtige Daten

- 21.03.81 Unterhaltungsabend der Männerchöre Otelfingen und Boppelsen in der Turnhalle, 2000 Uhr
- . 05.04.81 Eidgenössische Volksabstimmung



Schulferien 1981/1982

Frühling	Freitag, 03.04.81 bis Montag, 20.04.81, Examen Freitag, 03.04.81, Oberstufe, 02.04.81
Sommer	Samstag, 04.07.81 bis Samstag, 08.08.81
Herbst	Samstag, 03.10.81 bis Samstag, 17.10.81
Weihnachten	Donnerstag, 24.12.81 bis Samstag, 02.01.82
Sportferien	Samstag, 13.02.82 bis Samstag, 27.02.82
Schulbeginn	1981 Dienstag, 21.04. 1982 Montag, 19.04.
Schulfreie Tage	1. und 2. Mai Pfungstsamstag, 06.06.81
Schulkapitel	14. März 1981, 13. Juni 1981, 12. September 1981, 21. November 1981
Schulsynode	21. September 1981



Feuerwehrrübungsprogramm

Kader	1. Mittwoch, 11.03.81, 1930 Uhr
	2. Mittwoch, 22.04.81, 1930 Uhr
	3. Dienstag, 23.06.81, 2000 Uhr
Mannschaft	1. Freitag, 24.04.81, 1930 Uhr
	2. Freitag, 22.05.81, 1930 Uhr
	3. Donnerst. 25.06.81, 2000 Uhr
	4. Freitag, 21.08.81, 2000 Uhr
	5. Freitag, 25.09.81, 1930 Uhr



Blutspendeaktion

._04.05.81 1900 Uhr bis 2100 Uhr, im Saal
des Restaurant Höfli, Otelfingen



Nothelferkurs

15.06. - 29.06.81, Montag und Donnerstag im
Oberstufenschulhaus Otelfingen

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kurs-
beginn schriftlich an Frau M. Berlinger,
im Brühl 399, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87.

Wussten Sie,

dass die Gemeindekanzlei auch nachmittags ge-
öffnet ist? Oeffnungszeiten: 0800 Uhr bis
1200 Uhr und 1330 Uhr bis 1700 Uhr.

dass der Bruttokredit von Fr. 11'630'000.--
für den Bau eines Altersheims mit Leicht-
pflegeabteilung für das Furtttal in Regens-
dorf an der Abstimmung vom 1. Februar 1981
bewilligt wurde?

dass Sie in einem Notfall und unter der Voraus-
setzung, dass Ihr Hausarzt nicht erreich-
bar ist, ein Ambulanzfahrzeug rund um die
Uhr selbst anfordern können?

Tel. 814 02 77 Flughafensanität Kloten

Tel. 117 Polizeinotruf Kantons-
polizei, bei Verkehrs-
unfällen mit Verletzten.

Judith Engelmann